

Haushaltssanierungsplan (HSP)

Rede des Fraktionsvorsitzenden
Karl Sasserath zum HSP 2012
in der Sitzung des Rates
vom 27.09.2012

- Es gilt das gesprochene Wort -

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
sehr geehrte Herren Dezernenten,
sehr geehrte Damen und Herren,
die Ampelpartner haben Ihnen nach intensiven Beratungen einen Haushaltssanierungsplan vorgelegt, der sich, wie ich meine, sehen lassen kann. Für uns Grüne war die Zustimmung zu diesem Sanierungsplan vor allen Dingen deshalb möglich, weil die Verhandlungen in kooperativer Atmosphäre verliefen und es uns dabei gelungen ist, unsere Partner davon zu überzeugen, insbesondere sozialpolitischen Zielen eine große Bedeutung zu geben und die Basisleistungen der sozialen Einrichtungen und Strukturen zu erhalten. Das war uns sehr wichtig.

Für eine Stadt wie Mönchengladbach, die leider eine der höchsten Arbeitslosenzahlen der Region hat (derzeit 27.400, davon Arbeitslose SGB II 19.954), ist aus grüner Sicht der Erhalt der genannten Basisleistungen unverzichtbar. Wir meinen, der Erhalt der Institutionen und Strukturen, die benachteiligte Kinder, Erwachsene und Familien fördern und unterstützen, ist alternativlos und die Grundlage für den sozialen Frieden.

Meine Damen und Herren, ich möchte aus gegebenem Anlass an dieser Stelle noch mal eines klarstellen: Wir streichen

Kürzungen der Verwaltung nicht da, wo der Widerstand am größten ist oder der Protest am lautesten. Vielmehr erteilen wir Kürzungsvorschlägen vor allem da eine Absage, wo benachteiligte und an der Armutsgrenze lebende Menschen, Familien und Gruppen betroffen sind.

Anderweitige Behauptungen oder Interpretationen, wie sie insbesondere der Chefredakteur der RP zu kolportieren pflegt, halte ich für ebenso zynisch wie böswillig.

Die „grüne Liste der Kürzungsverhinderungen“ im Haushaltssanierungsplan war unter dieser Zielsetzung groß. Sie enthielt u.a. den Erhalt des Jugendzuschusses für Sportvereine, die Verhinderung der Einstellung geringfügig Beschäftigter (400 €-Kräfte) an Schulen und in Sporthallen, die Zurücknahme des Wegfalls der Zuschüsse an die Hilfsorganisationen ASB, Rotes Kreuz, Johanniter und Malteser, die Verhinderung der Pauschalkürzung für den Fahrdienst für Behinderte.

Dazu gehörten auch die Streichung der Kürzungen für die Verbraucherzentrale, für das Arbeitslosenzentrum, für die Familienbildung und auch die Zurücknahme der Gebührenerhöhung für die Erteilung von Wohnberechtigungs-scheinen.

Dies sind - in ihrer Zahl betrachtet - viele kleine Positionen, die sich finanziell in ihrer Gesamtheit aber nicht so stark auf den Haushaltssanierungsplan auswirken wie etwa die Rücknahme eines einzigen „großen“ Punktes wie etwa der Gewerbesteuer, die der hiesigen Wirtschaft zugute kommt und die den Standort Mönchengladbach für Unternehmen und Betriebe in der jetzigen Höhe noch immer gut aussehen lässt.

All die genannten Kürzungspunkte im Haushaltssanierungsplan konnten in den Ampelberatungen verhindert werden.

Am Ende steht ein Paket, das vor allem auch die Interessen des „kleinen Mannes, der kleinen Frau“, und auch die der Jugend und der Jugendarbeit berücksichtigt und damit eine Veränderung der politischen Kultur in Mönchengladbach zum Ziel hat.

Wir freuen uns darüber, dass es dem Ampelbündnis gelungen ist, sich in dieser Form zu einigen. Die Veränderungen, die die Ampelpartner am von der Verwaltung vorgelegten HSP vorgenommen haben, halte ich für insgesamt ausgewogen.

Mein herzlicher Dank geht an dieser Stelle noch einmal an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung, die sich in relativ kurzer Zeit mit großem Einsatz engagiert haben, um der Politik einen Sparplan vorzulegen.

Was wir auch heute sehr bedauern, ist der Umstand, dass von den Christdemokraten noch immer nichts, aber auch rein gar nichts zu den Sparplänen beigetragen wurde.

Ist denn der CDU nichts am Schuldenabbau gelegen?

Sie haben uns diesen Schuldenberg doch hinterlassen!?

Sich hier komplett zu verweigern, meine Damen und Herren von der CDU, hat nichts mit konstruktiver Oppositionsarbeit zu tun.

Ich wünsche Ihnen von daher noch ausreichend Zeit, um sich in Ihrer Oppositionsrolle besser zurecht zu finden.

Meine Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen hier im Rat, ich möchte Sie jetzt noch einmal ausdrücklich dazu ermuntern, dem vorgelegten Haushaltssanierungsplan zuzustimmen.

Ich bin der Auffassung, er ist es wert.

Vielen Dank!

